

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge®

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
0800 / 111 0 111 • 0800 / 111 0 222

Was uns bewegt und was uns trägt

Jahresbericht 2023/24

Berlin – Cottbus – Frankfurt (Oder)

Die Arbeit der TelefonSeelsorge® in Berlin und Brandenburg wird getragen durch:



Die Arbeit der TelefonSeelsorge® in Berlin und Brandenburg wird besonders unterstützt durch:



**Förderverein
KTS BB**

Uwe Müller
KTS BB, Dienststelle Berlin

Sandra Spielmann
KTS BB, Dienststelle Cottbus

Sandra Spielmann
KTS BB, Dienststelle Frankfurt (Oder)

05	Vorwort
06	Inklusion
07	Winds of hope
08	Was uns bewegt-Financen
10	Der Ton wird rauer
13	Zahlen-Daten-Fakten
18	Stimmen der Ehrenamtlichen
22	Hilfe-Hife Selsorgetelefon für Engagierte
24	DOWERIA russischsprachiges Seelsorgetelefon
26	MuTeS muslimisches Seelsorgetelefon
28	MATAN hebräischsprachiges Seelsorgetelefon
30	Diakonie Onlineberatung für Kinder und Jugendliche
32	Kinder- und Jugendtelefon Berlin
33	Elterntelefon Berlin
34	Förderverein



Jahresbericht 2023/2024

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Was uns bewegt“! Ein Thema, das bisher in keinem unserer Jahresberichte Platz fand, denn die „Nabelschau“ schien uns zu naheliegend. Unter der Überschrift „Anonym-verschwiegen-kostenfrei“ arbeiten wir und haben diese Überschrift nicht nur auf die Kontakte mit Anrufern bezogen. Bewusst oder unbewusst spiegelt sie auch unsere internen Themen wider.

Im aktuellen Jahresbericht der TelefonSeelsorge® in Berlin und Brandenburg finden sich nicht nur Zahlen und Fakten zu den Anrufen, sondern auch die Perspektive unserer ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen. Die TelefonSeelsorge® gilt als Fels in der Brandung, stets am Netz, hochkompetent und täglich auf der Höhe der Zeit. Gleichzeitig wird auch dieser Fels von den Wellen getroffen.

Themen wie die Coronakrise, der Krieg Russlands gegen die Ukraine, die Flüchtlingswelle, die Energiekrise, die Inflation, der Krieg in Nahost und die Haushaltskrise unseres Landes werden zu großen Überschriften, aus denen sich die individuellen Nöte der Anrufer ergeben. Die Herausforderungen sind gewaltig, und auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen stehen diesen Wellen nicht gleichgültig gegenüber. Die Frage nach der Stabilität unseres „Felsens“ drängt sich auf.

Bei genauer Betrachtung steht dieser Fels sogar schon länger recht schief und wacklig da. Die Frage, wann die ersten TelefonSeel-

sorge®-Stellen ihren Dienst einstellen müssen, ist im Raum. Darüber reden wir aber nicht so gern. Dabei kennen wir die Ursachen: Es gibt seit Jahrzehnten keine auskömmliche Finanzierung; die vorgeschriebenen Qualitätsstandards stehen aufgrund leerer Kassen immer wieder infrage; TelefonSeelsorge® Veränderungen im Ehrenamt und steigende Ansprüche an die TelefonSeelsorge®; der demographische Wandel, dem wir uns nicht verschließen, erfordert Innovation und Anpassung.

Bisher haben wir versucht, tagesaktuell auf Krisen zu reagieren, sei es durch die Einführung neuer Technologien wie Chat und Social Media, Anpassungen in der Seelsorge-Ausbildung oder die Umsetzung inklusiver Ansätze. Doch die Frage bleibt, wie lange wir unter den aktuellen Bedingungen unseren anspruchsvollen Dienst leisten können. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob wir den Herausforderungen, auch finanziell, gewachsen sind.

Besonders in dieser Zeit des Wandels danken wir Ihnen für Ihre stetige und herzliche Unterstützung und hoffen, dass wir auch in Zukunft ein stabiler Fels für die Menschen in Krisensituationen sein können.

Mit einem herzlichen Lächeln –



Inklusion

Im Jahr 2013 hat die Dienststelle Berlin erfolgreich eine barrierefreie Leitung im Erdgeschoss eingerichtet, um Menschen, insbesondere Rollstuhlfahrenden, die Möglichkeit zu geben, ehrenamtlichen Dienst als Seelsorger:in am Telefon zu leisten. Dies war jedoch nur der Anfang...

Die TelefonSeelsorge® BB hat sich seither zu einer umfassenden inklusiven Einrichtung entwickelt. Nicht nur Menschen mit Gehbehinderungen sind aktiv, sondern auch Bürger:innen, die aufgrund verschiedener körperlicher Einschränkungen oder Altersbeschwerden ihre Wohnung nicht mehr verlassen können. Das Kuratorium der KTS BB hat 2021 die Einführung der TelefonSeelsorge® im „Home Office“ beschlossen. Dieses Projekt ermöglicht vielen, die zuvor keine Teilnahme am Ehrenamt erleben konnten, Teil der engagierten Gemeinschaft der Telefonseelsorger:innen zu werden. Diese Erweiterung schafft erhebliche Potenziale und zusätzliche Helfende.

Das Wirken der TelefonSeelsorge® wird als gesellschaftlich verbindende Aufgabe verstanden, die Menschen jenseits von Altersgrenzen im caritativen Sinne zusammenführt. Ältere Menschen, Blinde, Menschen mit Multipler Sklerose, solche, die aus verschiedenen Gründen Angst hatten, die Dienststelle in der Nacht zu erreichen und andere mehr, können nun von zuhause aus, im Berliner Leuchtturmprojekt mitarbeiten.



Diese gemeinschaftliche Tätigkeit spiegelt die Vielfalt der Zivilgesellschaft wider, da viele Anrufer selbst von unterschiedlichen Einschränkungen betroffen sind. Die KTS BB befindet sich auf einem innovativen und inklusiven Weg, um den zukünftigen Bedürfnissen der Berliner Bevölkerung gerecht zu werden. Durch die Weiterentwicklung der telefonischen, E-Mail- und zukünftigen Chat-Beratung sowie die verstärkte Einbindung von Menschen mit besonderen Herausforderungen positioniert sich die TelefonSeelsorge® als wichtiger Akteur im Bereich der psychosozialen Unterstützung und Krisenintervention in Berlin und darüber hinaus.

Inklusion spielt auch im interreligiösen und interkulturellen Kontext der KTS BB eine entscheidende Rolle. Die TelefonSeelsorge® bietet ihre Dienste in verschiedenen Sprachen an und hat in den letzten Jahren erfolgreich die russischsprachige TelefonSeelsorge® DOWERIA und das Muslimische SeelsorgeTelefon „MuTeS“ etabliert. Die Einführung des hebräischsprachigen SeelsorgeTelefons MATAN im Jahr 2023 wird diese interkulturelle Ausrichtung weiter stärken.

Wind of hope

Im Oktober 2023 ist ein „interkultureller Reisebus“ mit zirka 40 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen von DOWERIA, MuTeS und der KTS BB zum internationalen TelefonSeelsorge® Kongress „IFO-TES“ nach Italien gefahren. Dank EU-Fördermitteln des Erasmus-Programmes konnte sich dieses verbindende interreligiöse Projekt in mehrerer Hinsicht „auf den Weg machen“.

Wandel, Winds of Hope war das große Thema des diesjährigen Kongresses. Es ist das wichtige und bewegende Thema der Zukunft in der TelefonSeelsorge®.

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Der Telefonhörer und das Telefongespräch werden im demografischen Wandel sukzessive abgelöst durch Mail und Chatberatung.

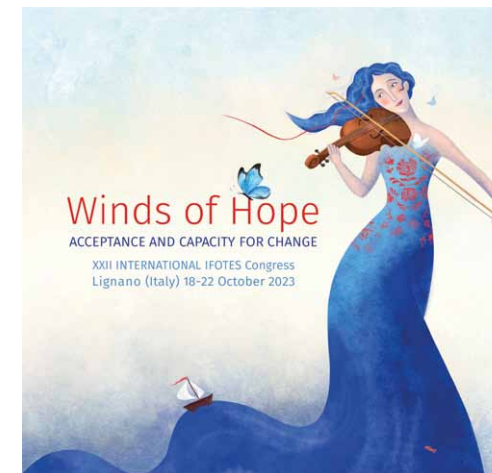
Sicher bleiben die Stimme, das gesprochene Wort und das offene Ohr wichtige und gar nicht wegzudenkende Teile der TelefonSeelsorge®; gleichzeitig erschließen die jungen Generationen sich andere mediale Wege auf der Suche nach Hilfe.

Wir unternehmen große Anstrengungen, um auch für die jüngeren Menschen erreichbar zu sein. Wir bilden Email- und Chat-Berater:innen aus, um auf „allen Kanälen“ für die hilfsbedürftigen und ratsuchenden Menschen in Berlin und Brandenburg erreichbar zu sein.

Auch hierfür halten die Dienststellen der KTS in Berlin, Cottbus, Frankfurt (Oder) sowie das muslimische SeelsorgeTelefon MuTeS und das russischsprachige SeelsorgeTelefon DOWERIA ein gemeinsames, umfangreiches Fortbildungsprogramm für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen bereit.

Die interkulturelle und interreligiöse Begegnung in diesen Fortbildungsformaten ist ein Qualitätsmerkmal unserer Zusammenarbeit und Ausdruck unseres humanistischen Menschenbildes.

Der Gedanke der Verständigung über die Religionen und Kulturen hinaus ist das, was uns in Zeiten großer kriegerischer Konflikte bewegt und gleichzeitig hoffnungsvoll trägt.



„Was uns bewegt“ – unsere finanzielle Situation

Wenn Sie in den Zeitungen, im World-Wide-Web, im Fernsehen oder auf allen möglichen Social-Media Kanälen unterwegs sind, dann finden Sie bei allen Veröffentlichungen, die das Thema: „Suizid und Depression“ ggf. auch im weitesten Sinne streifen, die Telefonnummern der TelefonSeelsorge®. Sei es, dass ein „Promi“ sich das Leben genommen hat, eine Mutter ihr Kind ermordet, die Ärztekammer über steigende Krankenzahlen mit psychischen Schwerpunkten berichtet, immer erscheint die Nummer der TelefonSeelsorge®. Auch wenn ein berühmter Sänger, wie Michael Jackson, stirbt oder eine Boygroup aufhört. TelefonSeelsorge®. Und selbst die Einführung der „neuen“ Abnehmspritze, die ja eigentlich für Diabetiker gedacht ist, bringt unsere Telefonnummer in die Öffentlichkeit, denn auch diese Spritze kann Depressionen auslösen und zum Suizid führen.

Auch wenn das Kerngeschäft der TelefonSeelsorge® das Gespräch am Telefon ist, so sind wir ja auch immer aufgefordert, auf die dringenden Bedarfe in der Gesellschaft zu reagieren. Dies geschah vor über zwanzig Jahren mit der Einführung der Emailberatung, als noch niedrigschwelligeres Angebot und Möglichkeit für Menschen, die sich nicht über das gesprochene Wort ausdrücken können. Mit Email und Chat erreichen wir auch jüngere Altersgruppen.

2015, auf dem Höhepunkt der ersten Flüchtlingskrise, wurden wir gebeten, ein FlüchtlingsSeelsorgetelefon zu installieren und den Dienst in Englisch und Arabisch anzubieten. Das haben wir

zusammen mit dem muslimischen Seelsorgetelefon gemacht und ein Jahr betrieben. Das CoronaSeelsorgetelefon bis Ende 2022, die „Hilfe-Hilfe“ bis Ende 2023. Das zeigt, dass die TelefonSeelsorge® in Berlin und Brandenburg auf die Not der Menschen im jeweiligen Gemeinwesen schnell, effektiv und kompetent reagieren kann.

Das wissen alle Beteiligten im Land Berlin und Land Brandenburg, bei den jeweiligen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und den Kirchen auch. Das große „Manko“ in der Finanzierung der TelefonSeelsorge® besteht in der „Kostenfreiheit“ für die Anrufer und dass es keinerlei Refinanzierung durch irgendwelche Kostenträger gibt. Da TelefonSeelsorge® keine Pflichtleistung ist, ist eine Finanzierung immer eine sogenannte „Kannleistung“. Also, wenn eine Regierung nicht kann (oder will), dann eben nicht. Und da ist es egal, wie hoch die Arbeit der TelefonSeelsorge® geschätzt ist.

Am Beispiel der Dienststelle Berlin wollen wir hier das Finanzierungsmodell etwas mehr verdeutlichen. Es lässt sich aber gut auf die anderen Dienststellen übertragen, nur, dass dort das Land Brandenburg die Arbeit mitfördert.

Diese Dienststelle Berlin gibt es seit über fünfdreißig Jahren. Finanziert wird die Arbeit durch den Berliner Senat, die fünf Träger, einen Förderverein, Spenden, Bußgelder, Mittel der Glücksspirale und immer mal wieder durch kleine Gaben aus „Sonderspenden“

und Stiftungen. Es sind also bestenfalls zwölf „Töpfe“, die finanzielle Mittel einspeisen. Vor etwa 20 Jahren sind aus diesem Grund die Gelder für das Hauptamtlichenpersonal soweit zusammengestrichen worden, dass neben einer Verwaltungskraft nur noch ein Hauptamtlicher für die gesamte Arbeit verantwortlich ist. Dass dies ein krasser Gegensatz zu den bundesweiten Standards ist (bei 80 Ehrenamtlichen müssen zwei hauptamtliche Mitarbeiter:innen, plus Verwaltung gewährleistet sein), ist allen Beteiligten bewusst. Ist aber nicht änderbar, weil nicht finanzierbar. Auch wird immer wieder kolportiert, dass alle Beteiligten wollen, aber nicht können. In der Dienststelle Berlin sind derzeit 160 Ehrenamtliche im Dienst.

Ein Hauptbestandteil der Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen besteht neben der Sicherstellung des Dienstes im Allgemeinen, die Sicherstellung und Durchführung der Ausbildung, Weiterbildung und Supervision der ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen und die Finanzbeschaffung. Und da die Finanzbeschaffung einen immer breiteren Raum einnimmt, geraten die anderen Aufgaben zunehmend unter Druck, bzw. müssen andere Lösungen für die Sicherstellung gefunden werden.

Wenn man bedenkt, dass es eine erhebliche Inflation gibt, die Energiepreise und Lebenshaltungskosten steigen, Tagungshäuser teurer werden u.v.a.m., ergibt sich allein bei gleichbleibender Finanzierung ein jährlicher Verlust von bis zu zehn Prozent. Da ist es einfache Mathematik, um bis ans Ende zu denken.

Es ist also politisches Handeln gefragt. Die Gretchenfrage ist: „Wollen wir uns noch die TelefonSeelsorge® leisten?“ bzw. „Können wir uns noch die TelefonSeelsorge® in Berlin und Brandenburg leisten?“. Die Fragen müssen also bald beantwortet werden.

Sicher ist, die TelefonSeelsorge®, die als „Feuerwehr für die Seele“, als „Erstversorgungseinrichtung bei persönlichen Krisen“ gilt und als anerkannte Notrufeinrichtung für das Gemeinwesen in Berlin und Brandenburg für alle Einwohner zuständig ist, bleibt immer defizitär und ein Zuschussbetrieb, weil sie keine Gelder für ihren Dienst in Rechnung stellt, stellen kann.

Eine auskömmliche Finanzierung ist dringend notwendig, damit diese wichtige Aufgabe nicht nur in prekären Arbeitsverhältnissen sichergestellt wird, sondern darüber hinaus auch noch qualitative Innovation ermöglicht.

Das ist etwas, „was uns sehr bewegt“.

EILMELDUNG: Nach Redaktionsschluss wurde durch den Berliner Senat der KTS eine bis 31.12.2024 befristete 75% RAZ Stelle in Aussicht gestellt.

Der Ton wird rauer

In der aktuellen Zeit erleben Telefonseelsorger:innen eine zunehmende Verschärfung des Tonfalls in ihren Gesprächen. Manche Anrufe enden aufgrund von Schimpfwörtern, die nicht selten unter die Gürtellinie gehen und persönliche Angriffe beinhalten. Dieses Phänomen ist nicht auf die TelefonSeelsorge® beschränkt, sondern spiegelt auch die allgemeine Tendenz in den sozialen Medien wider. Ein besonderer Aspekt dabei ist die Anonymität, die es den Anrufer:innen erlaubt, ihren Frustrationen freien Lauf zu lassen. Es scheint, als habe das Bedürfnis nach polarisierenden Beschimpfungen stark zugenommen, da diese Anrufe häufiger vorkommen. Die Frage, die sich stellt, ist, wie dieser Trend entsteht. Menschen neigen dazu, das, was sie ärgert, verängstigt oder bedroht, auf einen einzelnen Punkt zu projizieren und zu vereinfachen – schwarz oder weiß, oben oder unten, links oder rechts. Dabei werden eigene Fehler und blinde Flecken ausgeblendet.

Meine Kollegin sagt dann häufig: „Jetzt kommt Schärfe ins Gespräch! Wir beenden hier!“

Leider ist es im gesellschaftlichen, demokratischen Diskurs nicht möglich, Gespräche einfach zu beenden. Hier wird der Ton jedoch ebenfalls rauer und populistischer. Nicht nur die Populisten selbst, sondern auch andere schlagen in dieselbe Kerbe. Ein aktuelles Beispiel sind die befürchteten Silvesterkrawalle in Berlin, die dieses Jahr ausblieben. Im vergangenen Jahr variierten die Reaktionen auf die auffällige und nach Aufmerksamkeit suchende Jugend. Während

die einen für mehr Verständnis und Dialog plädierten, forderten die anderen eine rigorosere Abschiebepolitik gegenüber „arabischen Pashas aus Clanfamilien“.

Es ist wichtig anzumerken, dass nicht jeder, der sich durch die Vielfalt der Sprachen im Babylon-Berlin unsicher fühlt, automatisch als Rassist betrachtet werden sollte. Die Eskalation entsteht oft, wenn die gesellschaftliche Elite Abgehängte und Marginalisierte gegeneinander ausspielt. Rassistische Behauptungen wie die, dass ausländische „Sozialtouristen“ schneller einen Zahnarzttermin bekommen als Deutsche, sind sprachliche Entgleisungen, die vor einigen Jahren noch nicht so ausgeprägt waren.

Die Älteren unter uns erinnern sich vielleicht an politische Auseinandersetzungen im Bundestag zwischen Herbert Wehner und Franz Josef Strauß. Trotz persönlicher Beleidigungen gab es jedoch rote Linien im Wettbewerb um die beste politische Lösung. Diese Linien fehlen zunehmend, wenn Politiker des rechten Rands SA- und SS-Zitate verwenden, um zu spalten und gesellschaftliche Brände zu legen – Schwarz oder Weiß.

Drohungen, wie die Kürzung des Bürgergelds bei vermeintlichem Schmarotzertum, heizen nicht nur das soziale, sondern auch das sprachliche Klima in der Gesellschaft deutlich an. Das Unverständliche dabei ist, dass solche Drohungen trotz besserem Wissen ausgesprochen werden. Die Realität zeigt, dass Steuerhinterziehung

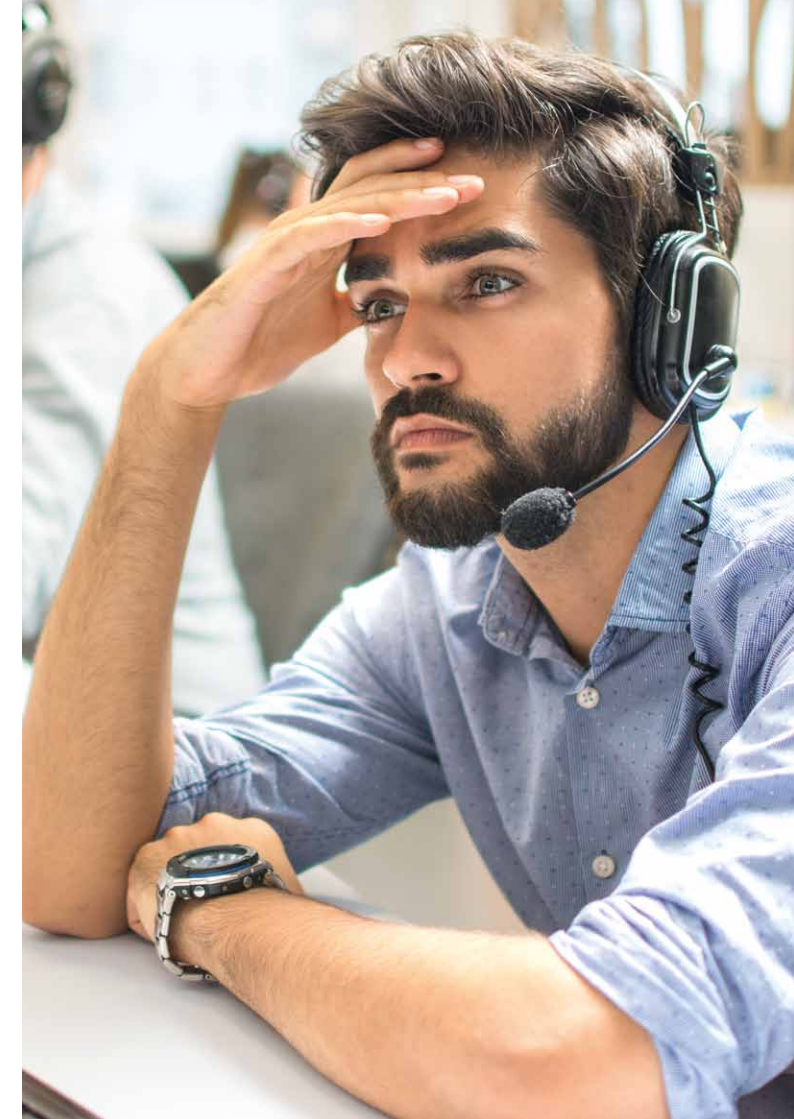
durch die besserverdienende „Elite“ einen größeren wirtschaftlichen Schaden anrichtet als der Sozialbetrug am unteren Rand der Gesellschaft.

Warum also dieser Ton? Warum der sprachlichen Entgleisung der Populisten folgen? Die Gedanken werden zu Sprache und schließlich zu Realität. Tiefenpsychologisch betrachtet wehren Menschen unangenehme Gefühle und Gedanken ab, indem sie diese auf andere projizieren – die Anderen werden zu den Bösen, den Feinden. Projekte wie „Deutschland spricht“ und die Idee von Bürgerräten bieten mögliche Wege, um den Dialog zu fördern. „Deutschland spricht“ bringt gezielt Menschen mit konträren Meinungen ins Gespräch, während Bürgerräte zufällig ausgewählte Bürger:innen ohne Expertise politische Entscheidungen diskutieren lassen. Diese Ansätze könnten nicht nur mehr Teilhabe sichern, sondern auch zu einem friedlicherem Miteinander führen.

In der TelefonSeelsorge® werden vermehrt Anrufe von Menschen entgegengenommen, die sich in einer polarisierten Gesellschaft nicht mehr verstanden fühlen.

Auch wenn das für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen manchmal eine Zumutung ist, bei uns bekommen die Marginalisierten ein Ohr. Ein empathisches Zuhören.

Solang jedenfalls bis Schärfe ins Gespräch kommt...





Zahlen – Daten – Fakten

Die TelefonSeelsorge® Berlin-Brandenburg

Wir sind:

- 24 Stunden erreichbar an 365 Tagen im Jahr
- 3 Dienststellen Berlin, Cottbus, Frankfurt(Oder)
- 240 ehrenamtlich Seelsorgende
- 2 hauptamtliche Mitarbeiter:innen für die Geschäftsführung/ Leitung und Administration
- 2 hauptamtliche Mitarbeiterinnen für Büroorganisation.

Wir leisten:

- Beratung in Lebenskrisen
- Seelsorge am Telefon
- Begleitung im emotionalen Erleben
- Erste Hilfe in seelischer Not
- Information im sozialen Bereich
- fast 30.000 Stunden ehrenamtliches Engagement am Telefon (sowie hinzukommende Zeit in Fachgruppen, Gremien, in der Fort- und Weiterbildung).

Wir geben:

- Trost, Mut, Halt und Stärkung
- Ermutigung
- Rückmeldung
- Entlastung.

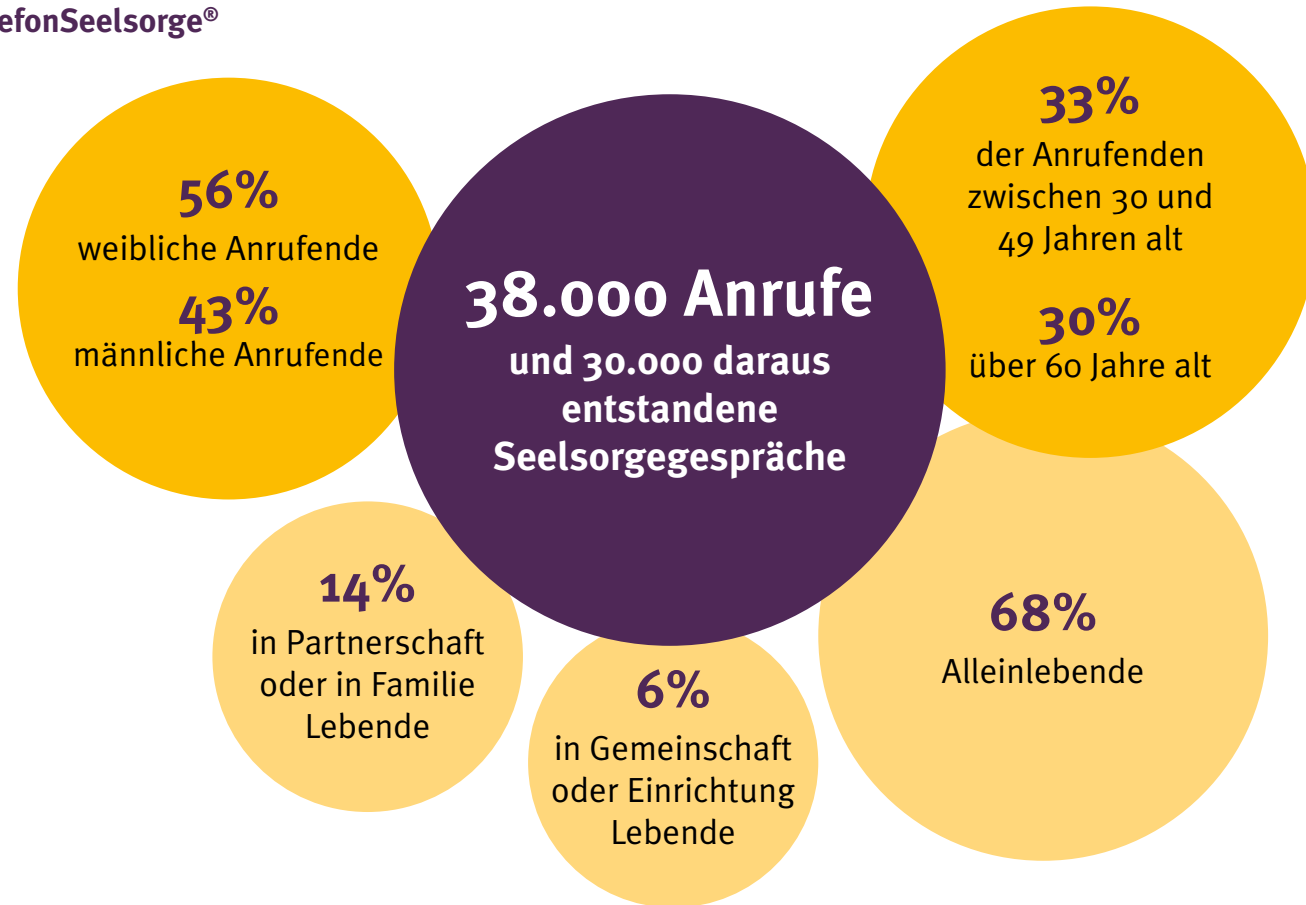
Wir bieten:

- psychologische und soziale Kompetenz
- Synergien aus unterschiedlichen Lebensbezügen und Berufen
- offene, wertfreie und zugewandte Haltung
- Anonymität und Verschwiegenheit
- kostenfreie Gespräche.

Wir zeigen:

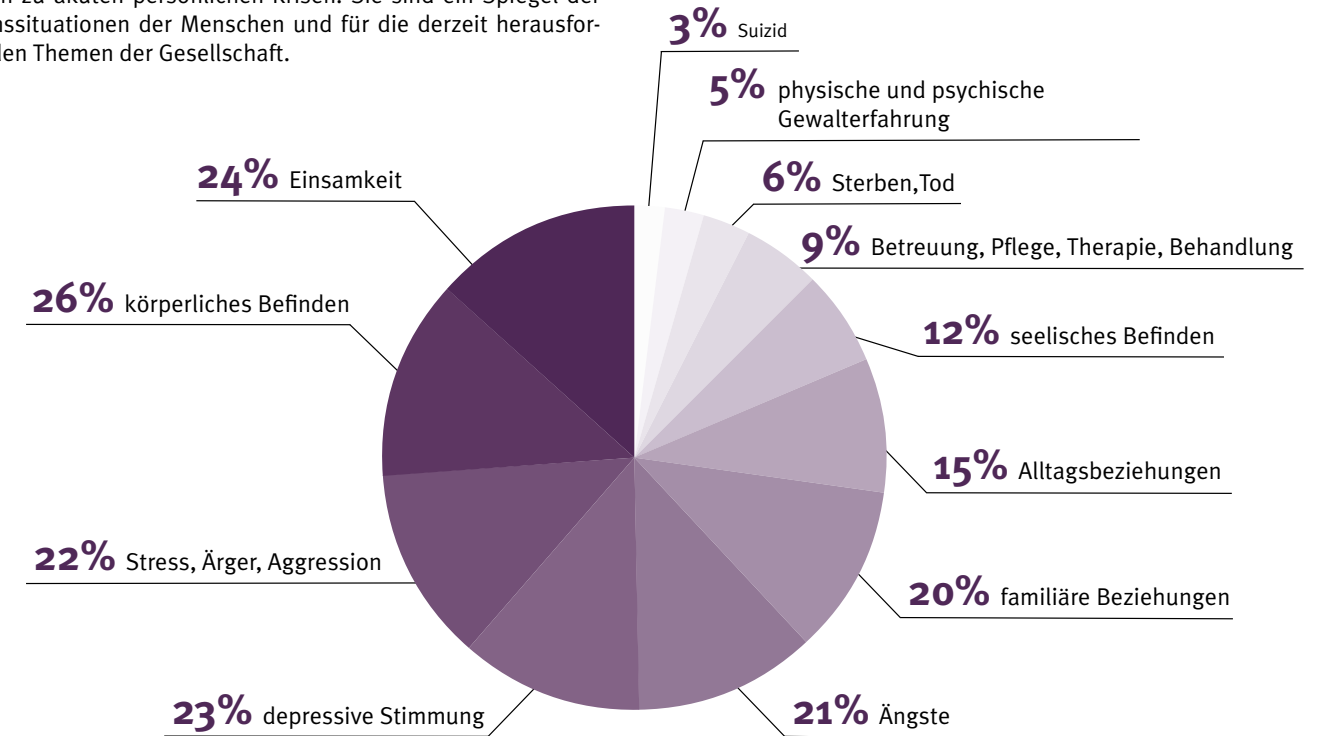
- eine ethisch-christliche Grundhaltung
- Engagement in ökumenischer Gemeinschaft
- aktive Teilnahme am Gemeinwesen
- Interesse an komplexen Themen
- Freude an der Vielfaltigkeit.





Schwerpunktthemen

Die Gespräche umfassen die ganze Bandbreite der Lebensthemen bis hin zu akuten persönlichen Krisen. Sie sind ein Spiegel der Lebenssituationen der Menschen und für die derzeit herausfordernden Themen der Gesellschaft.



4550
Email-Kontakte

325
Erst-Mails

**MailSeelsorge
Berlin**

häufigstes Thema
**Suizidgedanken/
-absichten**

überwiegend
zwischen
15 – 40 Jahre



Stimmen der Ehrenamtlichen zum Titel des Jahresberichtes 2023/2024

Was uns trägt

„Wenn ich höre, wie die Stimme am anderen Ende an Farbe gewinnt, weiß ich, dass ich nicht umsonst hier gesessen habe“

„dass Vertrauen nicht käuflich ist, aber einen unschätzbaren Wert darstellt“

„welch riesige Chance zwischen einander unbekannten Menschen entsteht, anonym über alles reden zu dürfen“

„die Essenz aller großer Philosophien und Religionen zum Thema LIEBE Nächstenliebe wird nach meiner Erfahrung besonders an der Basis gelebt, unter ganz einfachen Menschen“

„das Vertrauen der Anruferinnen und ihre Dankbarkeit, dass wir ihnen zuhören und Zeit für sie haben“

„Ich diene, indem ich zuhöre, begleite den Anruferinnen ein Stückchen auf seinem Weg, den Einsamen, Betrunknen, Enttäuschten, Ratlosen, Verzweifelten“

„welch unglaubliche Magie im Telefonat entstehen kann“

„das ‘Telefonieren von zuhause,’ ist solch ein großartiges Projekt. Ich kann kurzfristig Dienste absolvieren, der nächtliche Weg nach Hause entfällt und ich sitze in meinem Sessel und fühle mich wohl“

„dass ich nach diesen tausenden Gesprächen ruhiger, zugewandter, gelassener, empathischer geworden bin“

„das GUTE kann sich fort-pflanzen, Beispiel sein, für eine optimistische Entwicklung“

„WIR alle sind Teil des Ganzen, individuell ganz besonders, aber alle miteinander verbunden“

„Die Gemeinschaft mit Menschen, die ganz unterschiedlich sind“

„Ich glaube auch daran, dass jeder Mensch Verantwortung für seinen Nächsten trägt“

„Im besten Fall entdecken wir gemeinsam das Licht – die Gotteskindschaft! Das gibt Kraft, Licht und Hoffnung“

Natürlich die Erfahrung, zu wissen, wenn ich den Dienst beginne, auf mehr als 3500 Gespräche zurückschauen zu können, die nahezu alles an mich herangetragen haben, was zwischen Menschen, von Menschen denkbar ist: der Mann, der sich das Leben nehmen will und mich zusammenschreit, weil ich ihm dabei nicht ‚helfen‘ werde, der Vater, der seine Tochter gerade vergewaltigt hat, die junge Frau in ihrem verzweifelten Trennungskummer oder der Junge, der sich nach Ansicht eines Horrorvideos, das die Eltern achtlos haben herumliegen lassen, im Haus, alleingelassen, fürchtet. Das im Hinterkopf zu haben, das bewegt und trägt schon, ohne, dass es mich selbstsicher gemacht hätte, bis zum heutigen Tag.

Es trägt mich dabei aber auch, dass ich nach diesen tausenden Gesprächen ruhiger, zugewandter, gelassener, empathischer geworden bin. Dieses unglaubliche Gefühl, ja, Wissen: ich kann in den nächsten 20, 30 oder 60 Minuten ganz an der Seite der Kummervollen, Beladenen, Suchenden sein. Sie lassen mich so nah an sich heran, sie haben ein unglaubliches, staunenswertes, beglückendes Vertrauen. Ein Geschenk.

Das bewegt mich immer wieder aufs Neue und trägt mich.

Stimmen der Ehrenamtlichen zum Titel des Jahresberichtes 2023/2024

Was uns bewegt

„Tja, manchmal stelle ich mir diese Frage auch, insbesondere wenn ich nachts aufstehe, um mir dann all die tief frustrierten Menschen anzuhören, die davon überzeugt sind und dies immer wieder kundtun müssen, ihr Leben sei furchtbar, schon immer gewesen und werde auch immer so bleiben und die Verantwortung liege bei ihren Eltern, ihren Kindern, der Gesellschaft, dem Staat, dem Kapitalismus usw. und sie hätten damit nichts zu tun, seien deshalb auch schon Zeit ihres Lebens auf Finanzierung durch Andere angewiesen und das sei unverschämt wenig und etwas anderes lassen sie definitiv nicht gelten.“

Puh, damit entspannt und konstruktiv umzugehen lerne und übe ich immer noch, zumal ich weder Altruistin noch Gutmensch bin. ABER: Es gibt sie eben auch, die Anrufer, die wirklich um eines Gegenübers Willen anrufen und mit denen zu sprechen ein Dialog ist, bei dem es keinen Nehmenden und keinen Gebenden gibt, sondern einen Austausch von Leben, der beide berührt und nährt. Und beide Gesprächsarten sind ein tiefes Lernen am und um den Menschen, ein tiefes Lernen in Wahrnehmung, Selbstwahrnehmung und –Leben“

„Wobei ICH trotz allem, die Zukunft leider sehr, sehr kritisch sehe, angesichts einer naiven, oft verantwortungslosen internationalen Welt-Politik und Wirtschaft, bei der leider, systemimmanent, es immer wieder primär nur um Macht-ansprüche geht“

„Trotz relativ großer Erfahrung bekomme ich noch einmal einen anderen Blick auf unser soziales Sicherungssystem und die schier unüberwindbaren Hürden, um seine Ansprüche geltend zu machen“

„Schwerwiegende, an die Existenz gehende Themen in Gesprächen“

„Mehr psychisch erkrankte Menschen“

„Um mich herum ist die Welt unruhig. An der polnisch-ukrainischen Grenze herrscht Krieg, Gaza brennt, meine Kinder demonstrieren. Die Menschen schreien, verletzen, leiden, sterben. „Irgendwie hatten sie ihre Absicht aufgegeben, Gutes zu tun, ihr Wissen zu nutzen, um anderen zu helfen.“

(Reflexion von Luis Casasús, Präsident der Missionare Identitas vom 12.11.2023: <https://www.idente.org/evangelium-vom-12-november/?lang=de>)

„Die große, große Einsamkeit und Hilflosigkeit vieler Anruferinnen und Anrufer“

„Nicht-Achtung des Ehrenamts selbst durch interne Hauptamtliche in höheren Positionen, vor allem während der Corona-Pandemie“

„Welch immens großes Bedürfnis der Menschen vorhanden ist, wahre Zuhörer zu finden“

„Wo ist die Liebe, wo ist das Licht? Was soll ich tun“

„Die vielen, ganz unterschiedlichen Anruferinnen und Anrufer mit ihren verschiedenen großen und kleinen Fragestellungen, ihren Lebensgeschichten, Ängsten, Fragen und Hoffnungen, ihrer Verzweiflung“

„Es gibt so viel unverarbeitete Trauer im weitesten Sinne bei den Anruferinnen und Anrufern“

„Ich fühle eine Verpflichtung, anderen Menschen zu helfen. Wer kann, muss helfen!“

„Demut meinerseits und Dankbarkeit für mein ganz persönliches Leben“

„Die enormen Belastungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen“

Hilfsangebote in Zusammenarbeit mit der TelefonSeelsorge® in Berlin und Brandenburg

„Die Hilfe-Hilfe“ – das Seelsorgetelefon für Engagierte

Von April 2022 bis Dezember 2023 waren unter der Nummer 030 / 403665888 ehrenamtliche Telefonseelsorger:innen am Telefon, um allen Engagierten in der Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten ihr Ohr zu leihen. Ca. **650 mal** klingelte das Telefon. Diverse Workshops und Gesprächsrunden zu den Themen Selbstfürsorge und Resilienz wurden verwirklicht.

Wir hörten von:

- der Enge in der eigenen Wohnung, wenn fremdsprachige Menschen mit am Tisch sitzen...
- der Trauer der Geflüchteten, die sich auf die Gastgeber überträgt...
- dem schlechten Gewissen der Helfenden, wenn sie sich einem anderen Hilfsprojekt zuwenden wollten...
- den schlaflosen Nächten der Helfenden, wenn die Fluchtgeschichten der aufgenommenen Ukrainer:innen sich im Kopf einnisteten...

Die Geflüchteten sind alle noch da.

52.000 sind im Januar 2023 in Berlin registriert. Die Dunkelziffer ist hoch.

Mit 34,4 Asylanträgen pro 10.000 Einwohner belegt Berlin den 1. Platz im Ländervergleich.

Der Flüchtlingsstrom aus der Ukraine aber ist trotz andauernden Kriegshandlungen überschaubar.

Die Überforderung der Helfenden (bis zu 10.000 Ankommende pro Tag im Mai 2022) ist Gott sei Dank vorbei.

Das Projekt „Die Hilfe-Hilfe“, initiiert von den beiden christlichen Kirchen, Diakonie, Caritas, Notfallseelsorge unter Förderung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, hat seine Aufgabe erfolgreich erfüllt und konnte vielen überforderten Bürger:innen ein Ohr leihen.

Nun wird das Projekt beendet.

Wir danken allen Bürger:innen die sich in der Ukraine-Flüchtlingshilfe engagiert haben.

Wir danken allen Ehrenamtlichen, die mit ihrem Know how und Einsatz die Telefone besetzt haben.

Projektleitung, Matthias O. Schneider

Die Hilfe-Hilfe
Das Seelsorgetelefon für Engagierte
Täglich von 18 bis 22 Uhr.

**Du hilfst
Geflüchteten.
Wir helfen dir.**

030 / 403 665 888

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Diakonie
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

Senatsverwaltung
für Gesundheit, Pflege
und Gleichstellung

BERLIN

ERZBISTUM
BERLIN

Caritasverband für
das Erzbistum Berlin e.V.

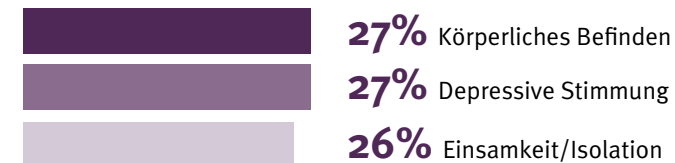
bf BEST FRIEND



Telefon DOWERIA Berlin, russischsprachige TelefonSeelsorge®

Seit 1999 ist Telefon DOWERIA (TD) ein russischsprachiges Beratungs- und Seelsorgetelefon, welches eng mit der Kirchlichen TelefonSeelsorge® Berlin verbunden ist. Die Beratungs- und Seelsorgearbeit ist komplett ehrenamtlich getragen. Die Ehrenamtlichen bei TD sind aus unterschiedlichen Regionen der ehemaligen UdSSR, wie Russland, Ukraine, Weißrussland, Kasachstan, Tschetschenien, Litauen, Lettland, Estland und anderen nach Deutschland zugewandert. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden sind Angehörige unterschiedlicher Religionen wie jüdisch, orthodox, evangelisch, katholisch, muslimisch und anderen. Im Moment arbeiten über 85 ehrenamtlich Mitarbeitende im 24/7 Dienst in dem Projekt. Mit Beginn des Ukraine Krieges im Februar 2022 musste schlagartig eine völlig neue Situation bewältigt werden. Im Zuge dessen wurde das Projekt **Ukraine-Hilfe – Information und Seelsorge** ins Leben gerufen. Fast 2 Jahre sind seitdem vergangen. Dank der **Senatsverwaltung** und der **Diakonie Katastrophenhilfe** konnten wir in diesem Jahr 2 Ausbildungskurse durchführen. 20 neue Ehrenamtliche haben erfolgreich die Ausbildung abgeschlossen. 80% der Teilnehmenden sind Geflüchtete aus der Ukraine. Sie fühlen sich gebraucht, lernen Arbeitsstrukturen, Ehrenamtskultur, die neue Gesellschaft und die neue Sprache kennen, finden Freunde und integrieren sich langsam. Die Zahl der Anrufernden ist stabil hoch geblieben. Bis November 2023 erreichten uns **8.710 Menschen**, davon 61% Frauen und 39% Männer. Die Anruferzahlen und Themen der Gespräche im Projekt sind wechselhaft und abhängig von der Situation in den Kriegsgebieten, Fluchtwellen, Ein- und Ausreisen.

Die am meisten angesprochenen Themen waren folgende:



Mit Erleichterung konnten wir feststellen, dass die Ukraine-geflüchteten sich nicht weigern, in russischer Sprache zu sprechen. Trotzdem arbeiten wir daran, die zweite Leitung komplett in ukrainischer Sprache zu ermöglichen und hoffen, Dank der Möglichkeit weitere Ausbildungskurse durchzuführen, dass die Anrufernden in Kürze die Sprache der Beratung wählen können.

Für das gesunde Teamklima haben wir einen Teambildungstag bei Beelitz-Heilstätten durchgeführt. Solche Maßnahmen schweißen die Menschen zusammen, sie motivieren sich gegenseitig für die Dienstleistungen. Für die Öffentlichkeitsarbeit haben wir einen Werbespot erstellt, um unser Angebot bei den sozialen Medien zu verbreiten. Man kann ihn bei YouTube unter folgendem Link: <https://youtu.be/hsDpwfHk1rQ> und bei Facebook unter dem Link: <https://fb.watch/ozmtRF1opr/> ansehen und weiterleiten.

Um die Qualität unseres Dienstens zu erhalten, haben wir für die ehrenamtlich Mitarbeitenden Fortbildungsmaßnahmen zu aktuellen Themenbedarfen organisiert und durchgeführt.

Im Oktober sind neun ehrenamtlich Mitarbeitende von Telefon DOWERIA zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der Kirchlichen TelefonSeelsorge® und dem muslimischen SeelsorgeTelefon zum IFOTES Kongress in Lignano Sabbiadoro (Italien) gefahren. Telefon DOWERIA hat zwei Workshops zu den Themen „Erfolgreiche Krisenintervention“ sowie „Wege aus der suizidalen Krise“ angeboten.

Für nächstes Jahr planen wir zur Stärkung des Projektes:

- stärkere Öffentlichkeitsarbeit;
- zweite Leitung komplett auf ukrainisch umzustellen;
- Fortbildungstage, -abende und -wochenenden;
- mehrere Teamtage im Jahr;
- zwei Ausbildungskurse im nächsten Jahr;
- stärkere Vernetzungen mit anderen Einrichtungen;
- im Oktober 2024 das 25-jährige Jubiläum des Projektes zu feiern.

Dank der Förderung der **Diakonie Katastrophenhilfe**, **Senatsverwaltung** und des **Deutschen Hilfswerkes** hatten wir die Möglichkeit, die notwendigen Maßnahmen umzusetzen und qualitativ gute Hilfe für die Anrufernden zu leisten.

Diakonie 
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz


Telefon Doweria Berlin
russischsprachige TelefonSeelsorge®
Телефон Доверия



Das Muslimische SeelsorgeTelefon (MuTeS) in 2023 (Stand 25.11.2023)

Gott sei Dank leistet MuTeS seit Mai 2009 telefonische Seelsorge im Dienst der Menschen. Zwar richtet sich der Dienst in erster Linie an die muslimische Bevölkerung unseres Landes, aber er soll und wird auch von Menschen mit anderen Überzeugungen in Anspruch genommen.

Zahlen und Statistik

In den mehr als 14 Jahren der Tätigkeit des MuTeS haben uns mehr als 71.000 Telefonate erreicht. Im Jahre 2022 waren es 5374 und im Jahr 2023 sind es bisher 6119 Telefonate gewesen, die MuTeS entgegengenommen hat.

Der Dienst begann 2009 mit einer achtstündigen Bereitschaft und erreichte die 24-stündige Erreichbarkeit im März 2013.

Der Dienst des MuTeS wird von ca. 70 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen (ca. 60 % sind Frauen und 40 % sind Männer). Der Dienst wird erst durch ihren Einsatz ermöglicht.

Zurzeit werden weitere 11 angehende Ehrenamtliche im 16. Ausbildungskurs von MuTeS ausgebildet.

Interreligiöse und interkulturelle Dimension der Arbeit des MuTeS

Das MuTeS und die KTS in Berlin und Brandenburg arbeiten in den Bereichen Ausbildung, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit eng zusammen.

Zum Beispiel werden die Weiterbildungen der TelefonSeelsorgenden von allen Diensten für alle Dienste in Berlin und Brandenburg angeboten, was die Auswahl an Weiterbildungen für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweitert und den gegenseitigen Austausch fördert.

Neben der Seelsorgearbeit ist uns dieser Aspekt der Arbeit gerade im Hinblick auf den sozialen Frieden und das Zusammenwirken der Religionen in unserem Land sehr wichtig. Hierbei sei erwähnt, dass neben der Zusammenarbeit mit der KTS auch mit der russischen TelefonSeelsorge® DOWERIA (die auch eine jüdische Prägung hat) zusammengearbeitet wird.

Stellung in der sozialen Landschaft

MuTeS hat sich in der Zeit der Tätigkeit ein gutes Netzwerk in der sozialen Landschaft erarbeitet. Zum Beispiel wird MuTeS von verschiedenen Trägern bis hin zu Kliniken und Hochschulen für Weiterbildungen und Referententätigkeiten, die unterschiedliche Fragestellungen zum Islam und zu Muslimen besonders im Hinblick auf seelsorgerische Aspekte zum Thema haben, angefragt. Seit Oktober 2016 sind die Ehrenamtlichen von MuTeS als Vollmitglied im Ehrenamtsforum Ost der TelefonSeelsorge® vertreten. 2016 wurde eine muslimische Notfallseelsorge aufgebaut, die im Verbund mit den anderen bestehenden Notfallseelsorgediensten und Kriseninterventionsdiensten erfolgreich zusammenarbeitet. Formal wurde diese Zusammenarbeit im Januar 2019 besiegelt

und 2023 wurde zusätzlich eine gemeinsame Geschäftsordnung des Verbundes der acht Trägerorganisationen der Notfallseelsorge Krisenintervention unterzeichnet.

Seit 2016 engagiert sich MuTeS in der Arbeitsgemeinschaft Muslimische Gefängnisseelsorge e.V. in Absprache mit der Senatsverwaltung für Justiz in der Seelsorge-Arbeit in den Berliner Justizvollzugsanstalten.

MuTeS blickt mit Vorfreude auf das Jahr 2024

So Gott will, darf MuTeS im Jahre 2024 sein 15-jähriges Jubiläum begehen. Geplant sind eine Fachtagung und eine Jubiläumsveranstaltung und eine interne Feierlichkeit für die Ehrenamtlichen des MuTeS. Der Dank gilt den Initiatoren, ebenso wie vor allem den ehrenamtlichen TelefonSeelsorgerinnen und -Seelsorgern und den Kooperationspartnern. Gott vergelt's!

Beratungsnummer: 030 - 443 509 821
Geschäftsführer: Mohammad Imran Sagir
Büro: 030 - 443 509 80
Mail: info@mates.de



MATAN – TelefonSeelsorge® auf Hebräisch

MATAN ist ein neues Projekt von OFEK e.V. und ZWST in Zusammenarbeit mit ICE – Israeli Community Europe und der Kirchlichen TelefonSeelsorge® (KTS). Die Hotline von MATAN bietet seit ihrer Einführung am 1. Januar 2023 dringend notwendige Unterstützung: Die Freiwilligen von MATAN sind jeden Abend von 20:00 bis 22:00 Uhr unter 0800 000 1642 erreichbar, um Hebräisch sprechenden Menschen in Deutschland in ihrer Muttersprache zuzuhören und zu helfen. Dabei garantiert MATAN den Anrufenden Anonymität.

MATAN wurde bei dem Event „The Story of MATAN“ im Juni 2023 der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei freute sich das Projektteam, neben dem Leiter der KTS Uwe Müller und dem Leiter Ehrenamt und Engagement bei der Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz Konrad Müller auch Yaacov Rosh, Leiter der Konsulatsabteilung der Botschaft des Staates Israel in Deutschland, und den Berliner Senator für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt, Joe Chialo, begrüßen zu dürfen. Natürlich sprachen auch die Leiter:innen der beiden Träger Marina Chernivsky (OFEK) und Aron Schuster (ZWST) ein Grußwort.

Das ganze Jahr über erhielt MATAN Anrufe von Israelis aus ganz Deutschland. Die Anrufenden beschäftigte eine Vielfalt von alltäglichen Herausforderungen und Spannungszuständen wie Beziehungen, Elternschaft, Schwierigkeiten infolge der Zuwanderung, Einsamkeit, psychische Gesundheit, Stress, Angst und Depression. Einige Anrufe beinhalteten auch Gespräche über suizidale Gedanken.

Nach dem tödlichen Massaker vom 7. Oktober und dem bis heute andauernden Krieg befindet sich die israelische Gemeinschaft auch in Deutschland im Ausnahmezustand. Seitdem erlebten wir einen beträchtlichen Anstieg der Anzahl der Anrufe – im ersten Monat nach dem Angriff auf Israel hatte sie sich versiebenfacht. Ein immenser Großteil der Anrufe hatte die enthemmte Gewalt am 7. Oktober und den Krieg zum Thema. Anrufende äußerten Furcht vor dem Verlust von geliebten Menschen sowie Stress und Angstzuständen angesichts des Krieges. Die Situation in Israel aus der Ferne beobachten und nicht Menschen vor Ort helfen zu können, stellt für viele eine beispiellose Schwierigkeit dar. Die Anrufenden teilten auch Herausforderungen bei der Kommunikation mit nicht-israelischen Freund:innen und Kolleg:innen, von denen sie sich missverstanden und isoliert fühlten. Der anhaltende Schockzustand rief bei vielen vergangene Traumata hervor und intensivierte persönliche Belastungen und Krisen.

Um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, hatte MATAN die Arbeitszeiten der Hotline am 7. und 8. Oktober auf jeweils neun Stunden und ab 9. Oktober bis Ende November auf täglich vier Stunden (von 18:00 bis 22:00 Uhr) erhöht. In Reaktion auf wachsenden Bedarf in der Community auch außerhalb Deutschlands schaltete MATAN zudem eine Nummer für Hebräisch sprechende Menschen in ganz Europa, die von 20:00 bis 22:00 Uhr unter +49 30 2328 3794 erreichbar ist. Schließlich bot MATAN in Kooperation mit professionellen Psycholog:innen aus dem Netzwerk von OFEK vor Ort und online angeleitete Gesprächsräume („Safer Spaces“) auf Hebräisch und mehrere Sitzungen zu psychologischer Erste Hilfe an.



Auch die Anzahl der Anrufe, die Antisemitismus und die Sorge um die persönliche Sicherheit thematisierten, ist im besorgniserregenden Maße gewachsen. Die Steigerung antisemitischer Bedrohung sowie antisemitischer Straf- und Gewalttaten stellt eine existenzielle Herausforderung dar. Vor dem Hintergrund dieser Krisenlage gibt es einen erhöhten Bedarf an Beratung und Begleitung bei Terror und Antisemitismus. Auch hier erweist sich die Kooperation mit OFEK als von immenser Bedeutung: Anrufende werden über die Angebote von OFEK informiert und auf die Möglichkeiten der Inanspruchnahme hingewiesen. OFEK hat eine eigene, täglich geschaltete Hotline und weiterführende psychologische Angebote sowie supportive Gruppenformate. Die „Hotline“ von MATAN füllt die Lücke in der Versorgung und fungiert wie eine erste Anlaufstelle für Israelis in Deutschland und Berlin.

Wir sind über die uns vorliegenden Möglichkeiten, in dieser schwierigen Zeit Unterstützung bieten zu können, zutiefst dankbar. Die Freiwilligenarbeit bei MATAN hat unserem Team in diesen schweren Tagen Stärke und ein Gefühl von Sinnhaftigkeit in Bezug auf unser Handeln gegeben. Da die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen weiter steigt, suchen wir aktiv nach einer neuen Gruppe von Freiwilligen, die sich uns anschließen und sicherstellen können, dass wir unserer Gemeinschaft uneingeschränkte Unterstützung bieten können.

Ansprechpartnerin: Nitzan Meilin
Telefon: 0176-60402312

MATAN-Hotline: 0800 000 1642
Aus ganz Europa erreichbar unter: +49 30 2328 3794
E-Mail: matan@ofek-beratung.de
www.matanline.de

Diakonie Onlineberatung für Kinder und Jugendliche

Seit 15 Jahren gibt es die Diakonie Onlineberatung für Kinder und Jugendliche, ein Kooperationsprojekt zwischen dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. (DWBO) und KiKA, dem Kinderkanal von ARD und ZDF. Der Kinderkanal bietet Unterhaltung für Kinder, anerkennt jedoch die Tatsache, dass es auch bereits junge Menschen schwer haben können: Unter dem Label KUMMERKASTEN greift der Sender Themen wie zum Beispiel Mobbing, Umgang mit Ängsten oder Erfahrungen mit Diskriminierung auf und verweist in Fernsehbeiträgen, Online-Clips und auf der Internetseite www.kika-kummerkasten.de auf die asynchrone, webbasierte Mailberatung. Zurzeit können Kinder und Jugendliche über die Seite <https://www.diakonie-onlineberatung.de> an 365 Tagen im Jahr, anonym und kostenfrei, an das KUMMERKASTEN-Team schreiben. Von gut ausgebildeten ehrenamtlichen Berater:innen erhalten sie, innerhalb von 24 Stunden, eine Antwort.

Nun ist es an der Zeit, das Projekt zeitgemäß weiterzuentwickeln:

1. Die Diakonie Onlineberatung erhält einen neuen Namen und wird bald unter www.vertraulich.online im Netz zu finden sein.
2. Neben der Mailberatung wird das Projekt - in Kooperation mit „Schreiben statt Schweigen“ der Jungen Nordkirche - eine Chatberatung anbieten.
3. Und schließlich wird das Projekt in den Sozialen Medien (Instagram und TikTok) präsent sein und dort gezielt über die Beratungsangebote und darüber, wie sie funktionieren, informieren.

„Veränderung ist am Anfang schwer, in der Mitte chaotisch und am Ende wunderschön“ – schreibt der Autor Robin Sharma. In diesem Jahr haben wir mit dem 15jährigen Jubiläum auf Bewährtes zurückgeschaut und gleichzeitig die Veränderung in Angriff genommen, in Vorfreude auf all das Wunderschöne, was vor uns liegt.

Sabine Marx und Cathy Clift, Projektkoordinatorinnen der Diakonie Onlineberatung, des Kinder- und Jugendtelefons Berlin und des Elterntelefons Berlin.

Ansprechpartnerin: Sabine Marx

Telefon: 030 - 44 03 08-273

E-Mail: diakonie-emailberatung@dwbo.de

www.diakonie-onlineberatung.de

www.diakonie-portal.de/diakonie-onlineberatung

Diakonie 
**Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz**



Das Kinder- und Jugendtelefon Berlin

Das Kinder- und Jugendtelefon Berlin (KJT) und das Elterntelefon Berlin (ET), in Trägerschaft des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. (DWBO) und Mitglieder bei Nummer gegen Kummer e.V. (NgK), sind niedrigschwellige Beratungsangebote, die jungen Menschen und Eltern einen geschützten, anonymen Rahmen bieten, in dem sie offen über ihre Sorgen und Nöte sprechen können.

Probleme mit den Eltern, Verliebtheit, Selbstvertrauen, suizidale Gedanken und Einsamkeit waren im Jahr 2023 häufige Themen beim KJT. Beim ET wurden vor allem die Gefühle Hilflosigkeit und Überforderung und die Eltern-Kind-Beziehung thematisiert. Auch die Krisen und Kriege der vergangenen Monate wirkten sich auf das psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen aus, machen ihnen Angst vor der Zukunft und hinterlassen Eltern und Bezugspersonen oft rat- und hilflos.

Insgesamt wurden am KJT 7.425 Gespräche und am ET 668 Gespräche geführt. 80 aktive Berater:innen in beiden Projekten, schenken damit über 1.700 Stunden ihrer Zeit, um aktiv zuzuhören, für Menschen da zu sein, sie zu entlasten und ihnen Mut zu machen, um nächste Schritte zu gehen. 13 Berater:innen für das KJT und 9 Berater:innen für das ET und verstärken – im Jahr 2023 frisch ausgebildet – das Team der ehrenamtlich Mitarbeitenden. Das Elterntelefon feierte – zusammen mit der Onlineberatung für Kinder und Jugendliche – im September 15jähriges Jubiläum u.a. mit einem Fachgespräch zum Thema „Einsamkeit, bei Kindern, Jugendlichen und Eltern“.

Das Angebot von KJT und ET ist für alle Anrufenden berlin- und bundesweit über die Nummern 116111 (KJT) und 08001110550 (ET) kostenfrei erreichbar.

Ansprechpartnerinnen: Sabine Marx und Cathrin Clift
Telefon Geschäftsstelle: 030 440308-263,
E-Mail: geschaeftsstelle@berliner-kjt.de,
<https://www.diakonie-portal.de/kinder-und-jugendtelefon-berlin>



Diakonie 
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

Elterntelefon Berlin

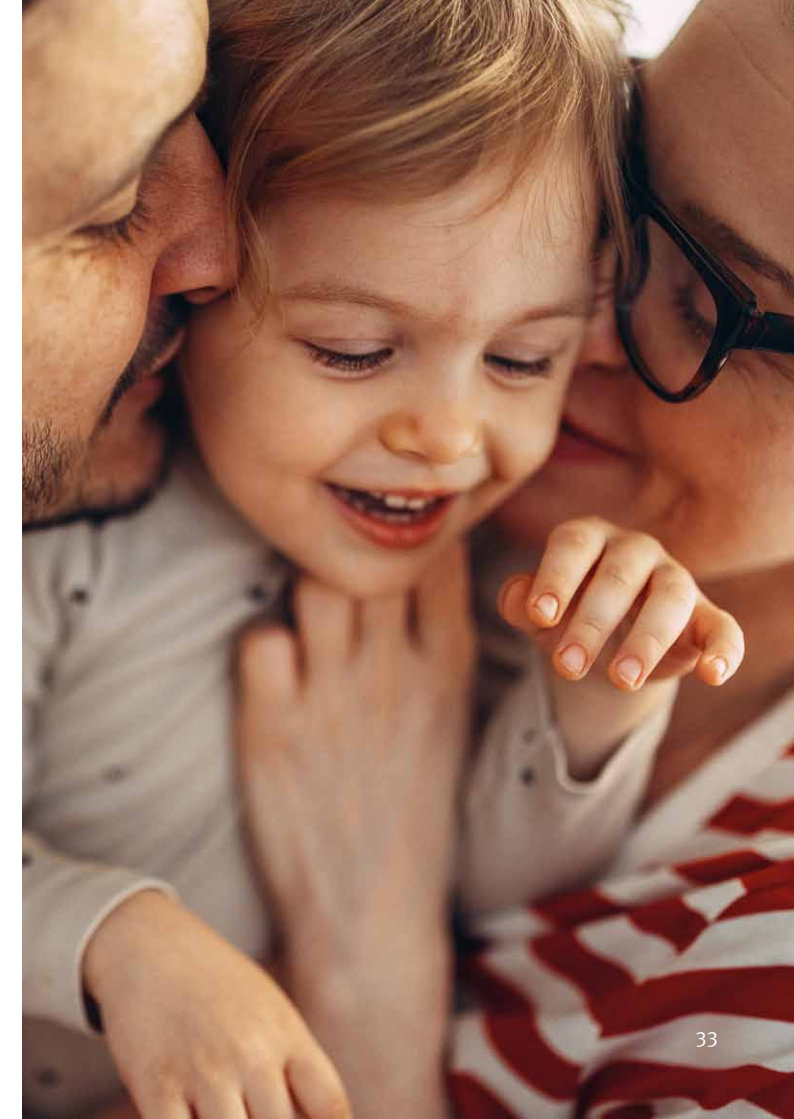
Das Elterntelefon Berlin in Trägerschaft des DWBO e. V. ist Teil des bundesweiten Elterntelefon-Netzwerkes, das aus insgesamt 38 Standorten besteht. Alle Standorte sind Mitglied im Nummer gegen Kummer e.V. Das Beratungsangebot für Eltern, Großeltern und alle Menschen, die Erziehungsverantwortung tragen und sich um ein Kind oder Kinder Sorgen machen, ist bundesweit zu erreichen unter der Telefonnummer 0800 111 0 550 – anonym und kostenfrei.

In Berlin ist das Elterntelefon von montags bis freitags 9.00 bis 11.00 Uhr sowie dienstags und donnerstags 17.00 bis 19.00 Uhr von gut ausgebildeten Berater:innen besetzt. Darüber hinaus telefonieren Ehrenamtliche immer wieder auch zusätzlich von Montag bis Freitag in den Zeiten zwischen 11.00 und 17.00 Uhr. Das Team des Elterntelefons Berlin besteht derzeit aus 35 ehrenamtlichen Berater:innen. Sie stehen bei Überforderung und allen Fragen rund um Kinder und Familie den Anrufenden offen und zugewandt zur Seite. 2022 wurden mehr als 900 Gespräche am Elterntelefon Berlin geführt.

Ansprechpartnerin: Sabine Marx
Telefon: 030 - 44 03 08 263
E-Mail: geschaeftsstelle@berliner-kjt.de
www.diakonie-portal.de/elterntelefon-berlin



Diakonie 
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz



28 Jahre Förderverein Kirchliche Telefon-Seelsorge® Berlin-Brandenburg e.V.

Der Förderverein der Kirchlichen TelefonSeelsorge® Berlin-Brandenburg e.V. wurde vor 28 Jahren gegründet. Im Laufe der Jahre ist die Mitgliederanzahl kontinuierlich auf jetzt über 500 gestiegen. Die Mitgliedsbeiträge sind die stabile Grundlage für die jährlichen Unterstützungsbeträge, die dadurch an die Seelsorgen Berlin, Potsdam, Cottbus und Frankfurt/Oder ausbezahlt werden können. Vorrangig werden damit die Ausbildung und die Supervisionen finanziell unterstützt, beides ist unabdingbar für den qualifizierten Dienst am Telefon.

Auch die über das Jahr verteilten Spendenaktionen (Fasten- und Frühjahrsspende sowie die Spenden zu Weihnachten) tragen zu den Einnahmen des Fördervereins bei, die dann bedarfsgerecht weitergeleitet werden.

In 2022 haben wir mit 40.000 € die Aus- und Weiterbildungen aller vier TelefonSeelsorgestellen mitfinanziert.

Im November 2023 konnten wir wieder unser klassisches Benefizkonzert im Konzerthaus am Gendarmenmarkt durchführen, ein Highlight des Jahres, für die ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen der TelefonSeelsorgen in Berlin-Brandenburg sowie für die Mitglieder, Spender und Unterstützer des Fördervereins.

Anne Hein



Damit das Telefon immer besetzt ist, brauchen wir Ihre Unterstützung – Spenden, Kollekten oder Ihre dauerhafte Spende als Mitglied im

**Förderverein Kirchliche TelefonSeelsorge®
Berlin-Brandenburg e.V.
Schönhäuser Allee 141, 10437 Berlin
Telefon: 030 - 440 30 83 24
Fax: 030 - 440 30 83 20
E-Mail: foerderverein@berliner-telefonseelsorge.de**

www.ktsbb.de

Spendenkonto:

**Pax-Bank
IBAN DE45
3706 0193 6000
8300 10**



Neugierig auf unser Ehrenamt?

Kontaktieren Sie uns: www.ktsbb.de

IMPRESSUM

Herausgeber: TelefonSeelsorge® in Berlin und Brandenburg
Redaktion: S. Spielmann, U. Müller, M. O. Schneider
Redaktionsschluss: Januar 2024
Satz, Layout: Giraffe Werbeagentur
Gedruckt auf Recyclingpapier, Blauer Engel, FSC

Fotos: stock.adobe: Titel: Cyril Dorand Nzeugang Domche, S. 4 bunditinay,
S. 6 VadimGuzhva, S. 11 Bojan, S. 22 Sliver, S. 24 Azazello, S. 26 Nikola Spasenoski,
S. 29 Anna // istockphoto: S. 12 jackSTAR, S. 17 Dedraw Studio, S. 31 ClarkandCompany,
S. 33 miniseries, S. 35 Flojate

0800-1110111

0800-1110222

WIR HÖREN ZU



Geschäftsstellen der TelefonSeelsorge® in Berlin-Brandenburg

KTS BB Dienststelle Berlin

Postfach 58 02 51
10412 Berlin
030 - 44 03 08 224
u.mueller@ktsbb.de
Ansprechpartner:
Uwe Müller
M.O.Schneider

KTS BB Dienststelle Frankfurt (Oder)

Postfach 13 13
15203 Frankfurt (Oder)
0335 - 68 57 213
sekretariat.frankfurto@ktsbb.de
Ansprechpartner: Sandra Spielmann

KTS BB Dienststelle Cottbus

Postfach 10 13 54
03013 Cottbus
0355 - 47 28 31
sekretariat.cottbus@ktsbb.de
Ansprechpartner: Sandra Spielmann

Sie erreichen uns auch unter
www.ktsbb.de